

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

45 H unter Kreuzband 70 H für den Monat
d. d. Post 1.50 H vierteljährlich, ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 43.

Neunkirchen, Samstag den 22. Oktober 1927.

35. Jahrgang.

Nicht den Menschen aus seinen Verhältnissen; und was er
dann ist, nur das ist er.

Der über das Wichtigste über Welt und Leben und die Vor-
gänge im Hellen und Nachbarn in knapper Form allmählich
unterrichtet sein will, lese die „Hellerthaler Zeitung“. Diese
kostet immer noch, trotzdem fast ringsumher eine Preissteigerung
im Anmarsch zu sein scheint, 45 H im Monat frei in's Haus
und durch die Post bezogen vierteljährlich 1.68 H einschl. Bestell-
geld. Wir liefern die Zeitung auch unter Kreuzband mit voller
Adresse, zu 2.10 vierteljährlich. Die Expedition.

Rundschau.

Das mit unendlicher Mühe im Reichstag fertig gewor-
dene Reichsschulgesetz wurde von der Mehrheit des
Reichsrats abgelehnt. Der Gesetzentwurf suchte all den
verschiedenen Wünschen bezüglich der Volksschule gerecht zu
werden und nach vielen Beratungen war er erst durch gegen-
seitige Abstriche (Kompromiß) ermöglicht worden. Im Reichs-
rat wurden wieder andere Gründe für die Ablehnung an-
geführt; dem einen ging die Freiheit der Schule und die
Ablehnung vom religiösen Unterricht zu weit, dem anderen nicht
weit genug. Auch spielte die Kostendeckung infolge vermehrter
Schulen eine Rolle. Bayern stimmte nur in dem einen Punkte
bei, daß das Reich die Kosten übernehmen werde. Eine
Reizbarkeit ist im Reichsrat auch bei dieser Gelegenheit
zu bemerken gewesen.

Der Reichstag ist zu einer kurzen Tagung ein-
berufen worden, um nochmals den vom Reichsrat abge-
lehnten Schulgesetzentwurf durchzubetreiben und die Besol-
dungsfrage gut zu heißen. Beides sind Vorlagen von
tief eingreifender Bedeutung. Beim Schulgesetz kommen
nochmals all die Gegenstände zur Erörterung. Die Sozial-
demokraten verlangen: Die Verfassung gebe der weltlichen
Schule Lebensmöglichkeit neben der konfessionellen Schule
und stelle die Gemeinschaftsschule als Regelschule hin. Nur
die weltliche Schule könne eine Erziehung zur Duldsamkeit
durchführen, denn sie lasse der Kirche volle Betätigungsmö-
glichkeit. Abg. Mumm sagt: Die Gemeinschaftsschule
ist den S. D. nur ein Uebergang. Unser christliches Volk
wolle Freiheit für die christliche Schule: wo sie eingewurzelt
sind, müssen evangelische Schulen für evang. Kinder, katho-
lische Schulen für kath. Kinder auf der Grundlage des
verfassungsmäßigen Elternrechts erreichbar sein.

Ueber die Kostenfrage eines verzeitelten Schulsystems,
wie es das neue Reichsschulgesetz, wenn es durchkommt,
fraglos bringen wird, hat sich Reichsminister v. Kundell
in seiner Begründungsrede nach der Köln. Ztg. etwas leicht-
hinweggesetzt, indem er sagte: letzten Endes hätte nicht das
Reich, nicht die Länder, sondern die Wirtschaft die Kosten
zu bezahlen. Der Minister hat recht, denn die „Wirtschaft“
muß schließlich Alles aufbringen. Aber der „Ekel“ Wirt-
schaft ist schon reichlich belastet.

Die Befoldungsreform scheint nicht bei allen
Beamtengruppen Befriedigung zu finden, denn man liest
auffallend viel von Protestkundgebungen. Solche fanden
statt in Essen durch das Provinzialparlament, wo mehr als
100 000 Beamte und Lehrer ihrer Empörung Ausdruck gaben,
sobald in Düsseldorf von höheren Beamten, die sich
ebenfalls durch die neue Gehaltsordnung sehr benachteiligt
fühlen. Wenn alle diese Unzufriedenen bedenken wollten,
daß man zur Beurteilung der eigenen Verhältnisse nicht

immer nach oben, sondern mehr nach unten sehen muß,
so würde nicht so viel Spektakel gemacht werden.

Der frühere Reichsminister und bekannte Zentrums-
abgeordnete Stegerwald war in Düsseldorf auf der
Kundgebung höherer Beamten scharf angegriffen worden.
Er hat darauf einem Pressevertreter geantwortet, daß er
1922 in einer Versammlung in Koblenz gesagt habe: Die
Aufblähung des Beamtentum nach der Revolution könne
als Dauerzustand nicht bestehen bleiben; dies sei eine Un-
möglichkeit. Daran anschließend sagte er: „In einigen
Jahren erkennen alle Menschen, die politisch denken, daß
der demokratische Staat und ein Beamtentum von 2 1/2
Millionen ein Widerspruch in sich selbst ist.“ Persönlich
stehe er auf dem Standpunkt, daß es besser gewesen wäre,
man hätte die Gehaltserhöhung in kleinerem Ausmaß vor-
genommen und daneben eine durchgreifende Preissenkung
vorgenommen.

Dresden. Am 17. Okt. begann im mitteldeutschen
Braunkohlenrevier ein großer Streik, an dem 73 000 Per-
sonen teilnehmen, von denen die Hälfte gekündigt hat. Es
wird angenommen, daß der Streik nur kurze Zeit anhält,
denn der entstehende Schaden wird so groß, daß er kaum
wieder gutgemacht werden kann. Die Arbeitgeber selbst sind
der Ansicht, daß der Lohn der Bergleute zu gering ist;
sie wollen ihn auch zahlen, aber dazu sei eine Kohlenpreis-
erhöhung notwendig, die wiederum die Reichsregierung nicht
genehmigen will, weil sie mit Recht befürchtet, daß dann
eine allgemeine Teuerung auf der ganzen Linie beginnt,
noch bevor die neue Beamtensoldierung in Kraft tritt.

Dresden. Auf einigen Braunkohlengruben bei
Leipzig ist die Technische Nothilfe unter dem Schutz starker
Polizeikräfte eingesetzt worden, um den dringendsten Strom-
bedarf für lebenswichtige Betriebe sicher zu stellen. — Zur
Fortsetzung der Einigungsbestrebungen hat der Schlichter
die Parteien auf den 20. Oktober nach Berlin geladen. —
Die Bergarbeiterverbände beschloßen zur Finanzierung des
Streiks, daß sämtliche nichtbeteiligte Mitglieder für die
Dauer von vier Wochen einen Doppelbeitrag zahlen sollen.

Ende des Manchestertums. Darunter versteht
man das Aufhören der Möglichkeit, daß ein einzelnes Un-
ternehmen oder ein Mensch durch ein Unternehmen Riesen-
summen verdienen kann. Dies ist nicht mehr möglich; an
die Stelle des Einzelnen ist die Gesellschaft getreten, mit
dem Generaldirektor oder dem Aufsichtsrat an der Spitze,
wie auch in den großen Betrieben der dort arbeitende Mensch
nur eine Zahl bedeutend, deren Verhältnis zum Werk in
einem Tarif geregelt ist. An die Stelle der persönlichen
Freiheit des Einzelnen — mit der es aber auch nie weit
her gewesen ist — trat die Organisation auf beiden Seiten.
In einem geordneten Staatswesen, wie dem deutschen hat
jeder sein Konto im Hauptbuch mit „Soll“ und „Haben“
und er kommt schon in das Register sofort nach der Geburt.
Entwickelt er sich zum faulen Kunden, kommt er nebenbei
in die schwarze Liste. Wird sein Guthaben infolge seines
Fleißes, seiner Geschicklichkeit und Verbiegenheit zu groß,
so nimmt der Staat als Aufsichtsrat eine Zusammenlegung
seines Aktienkapitals nach seinem Tode vor, und seine Nach-
kommen beginnen mit einem neuen Konto. Ja, das Man-
chestertum hat aufgehört, aber trotzdem hat noch jeder eine
gewisse Möglichkeit, nach oben zu kommen, oder — unten

zu bleiben. Er erhält in letzterem Falle als „Erkennungs-
zeichen“ die bekannte blaue Leinwand.

General Heye, Kommandeur der deutschen Reichs-
wehr, ist zum Besuch in den Ver. Staaten in New-York
eingetroffen. Sogleich empfing der General Vertreter der
amerikanischen Presse und sagte ihnen, daß man in Deutsch-
land nur ein kleines, gut geschultes Heer für Zwecke der
Verteidigung unterhalte und daß es Unsinn sei, zu glauben,
Deutschland rüste geheim. Der General wird drüben Gele-
genheit haben, militärische Einrichtungen zu sehen. In den
Ver. Staaten gibt es auch sehenswerte Manöverplätze ohne
Flurschäden.

Der Ehrenbreitstein als Reichsehrenmal.
Ein neuer Vorschlag ist gemacht und an den Reichskunst-
wart weiter geleitet worden, den Ehrenbreitstein unter
Verwendung der vorhandenen Bauten zu einem Reichs-
ehrenmal auszubauen als Kriegsmuseum, Invalidenheim,
Waisenhaus und Blindenanstalt.

Berlin. Die Vertreter der Länderregierungen waren
kürzlich in Berlin zu einer grundsätzlichen Besprechung des
staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern.
Die geplante Vereinfachung des Steuerwesens hat die Un-
haltbarkeit der jetzigen Verhältnisse bezüglich des Finanz-
ausgleichs sehr deutlich ergeben. Es soll eine neue Kon-
ferenz stattfinden, um die Neugestaltung des Reiches, bezw.
die Einteilung der Länder in Reichsprovinzen, vorzubereiten.
Die Bayerische Staatszeitung in München schreibt, daß die
Reichsregierung bezüglich ihres Vorhabens der Bildung des
Reichseinheitsstaates auf den schärfsten Widerstand von
Bayern, Württemberg und Baden rechnen könne.

Polen. Auf deutscher, wie auf polnischer Seite besteht
das Bestreben, den Zollkrieg zu beenden und einen neuen
Handelsvertrag zustande zu bringen. Der Anfang dazu
wird jetzt gemacht.

In Prag wurde der albanische Gesandte erschossen.
Der Täter ist ein junger albanischer Student, welcher dem
Gesandten von Rom bis Prag nachreiste, bis sich ihm dort
Gelegenheit bot, den Mord zu begehen, weil der Gesandte
angeblich sein Vaterland verraten hat. Da bei den Völkern
des Balkans die Blutrache noch sehr in Gebrauch ist, kann
auch ein anderer Grund vorliegen.

London. In dem durch England und mit Hilfe
des Völkerbundes der Türkei abgenommenen Gebiet von
Mosul in Kleinasien hat die Anglo-Persische Petroleum-
gesellschaft eine Petroleumquelle entdeckt, aus der ein Strahl
emporsteigt, der auf 5000 Tonnen Inhalt binnen 24 Stunden
geschätzt wird. England erwartet, daß das Land einen
großen wirtschaftlichen Aufschwung nehmen wird.

Rußland. Der Sowjetstaat feierte das Jubiläum
seines zehnjährigen Bestehens mit der Herausgabe einer
Dankschrift und einem Manifest an das Proletariat aller
Länder. Unter den Gratulanten wird England wohl vorne
an stehen.

Aus China kommen noch keine Nachrichten über die
in Aussicht stehende Beendigung des inneren Krieges. Die
allwöchentlich wiederkehrenden Nachrichten von neuen Mör-
dern, Kämpfen und Eroberungen bald des einen, bald des
anderen Generals scheinen alle sinnlos zu sein, weil sie nie
ein Ende nehmen. Es wird doch wohl so sein, daß nicht

Sie liebten sich beide.

13) Roman von Georg Olonowski.

„Sie haben mich erst aushorchen wollen!“ versetzte der
Freiherr. — „Herr Baron, ich glaube, das beste ist —“
Hochfeld wandte sich der Tür zu. — „D. nein, mein Herr,
so entkommen Sie mir nicht!“ Der Freiherr versuchte taumelnd
zwischen die Tür und Hochfeld zu treten. „Erf werden Sie
mit sagen, wie Sie zu der Verbindung mit meinem Bruder
kommen, — erst werden Sie mir beweisen, daß er eine
Tochter hat, daß ein Testament existiert!“ — „Das wird
das Gericht Ihnen beweisen, Herr Baron.“ — „Aber geben
Sie mir bitte die Tür frei!“ — Doktor Hochfeld fürchtete
bei dem Zustande des Freiherrn das Schlimmste. — „Ich
bin verloren, ich bin verloren!“ stöhnte dieser.

Er wollte Hochfeld aus dem Wege treten, aber die Kraft
hatte ihn verlassen; seine Blicke nahmen plötzlich den Aus-
druck von Starrheit an, die Augen verdrehten sich, daß man
nur das Weiße derselben sah, und mit einem stöhnenden Laut
drohte er umzufallen. Doktor Hochfeld fing ihn in seinen
Armen auf. Mit Mühe bettete er den schweren Körper auf
eine Chaiselongue und stellte fest, daß ein Schlaganfall den
Freiherrn getroffen hatte. Die seelischen Erregungen der
letzten Tage, der Champagner, der erschütternde Wechsel von
höchster Freude bis zur tiefsten Hoffnungslosigkeit hatten den
Anfall hervorgerufen.

Natlos sah Doktor Hochfeld sich einen Augenblick um.
Diese Lage war wohl die peinlichste, in die er je geraten
konnte, denn er selbst maß sich die Schuld an dem Ausbruch
der Krankheit zu. Was sollte er der Familie sagen? Daneben
zwang ihn seine Pflicht als Arzt, sofort einzugreifen und
die nötigen Anordnungen für den Kranken zu treffen. Er
klingelte daher nach dem Diener, und als dieser herbeikam,

befahl er ihm, die Familie zu benachrichtigen, daß den Frei-
herrn ein Unfall betroffen habe.

Während der Diener hinauslief, tauchte Doktor Hoch-
feld eine Serviette in das Eiswasser des Seifensüßers und
legte diese dem Freiherrn über die Stirn; dann löste er ihm
die Kleider über Hals und Brust. Nach Verlauf einer Minute
wurde die Tür aufgerissen — und Thea erschien auf der
Schwelle, hinter ihm die Freiin und ein junger Mensch mit
schwarzen Haaren im Frackanzug. — „Was ist mit Papa?“
fragte dieser in ängstlichem Tone. — „Ein Schlaganfall“,
erwiderte Doktor Hochfeld. — „Papa! Mein Papa!“

Thea warf sich über den Körper ihres Vaters. Im
Rahmen der Tür wurden noch mehrere Köpfe sichtbar, —
Leinungen und die Angehörigen der Familie, die sich über
die Aufschreibung der Verlobung noch nicht beruhigt hatten
und jetzt Zeugen eines neuen, erschütternden Ereignisses wurden.

11. Kapitel.

Es war ein aufgeregter Abend für das freiherrliche Haus.
In seinem Arbeitszimmer lag der Freiherr; er konnte sich
nicht darüber freuen, wie die Gäste sein Haus wieder ver-
ließen und die Wagen davonrollten, denn er war noch immer
bewußtlos. Doktor Hochfeld und der hinzugezogene Haus-
arzt waren um den Kranken bemüht; Thea hielt an seinem
Lager aus, während die Freiin einen Nervenanfall erlitten
hatte und sich auf ihr Zimmer zurückziehen mußte.

Noch bevor der Freiherr zum Bewußtsein zurückkehrte,
hielt Hochfeld es für angemessen, sich zu entfernen. Er ver-
abschiedete sich von Thea, die ganz und gar von der Für-
sorge um ihren Vater in Anspruch genommen war. — „Wir
werden Sie doch wiedersehen?“ fragte sie zerkürrt. Hochfeld
nickte nur und ging. Im Vestibül entfernten sich eben einige
Gäste. Anatol gab ihnen bis zur Treppe das Geleit. Als
er sich umwandte, stand er Hochfeld gegenüber.

„Sie wollen gehen, Herr Doktor?“ fragte er. Und auf
dessen bejahende Bewegung fuhr er fort: „Verzeihen Sie,
aber Sie können sich denken, daß mir als Sohn des Hauses
sehr viel daran liegt, über die Ursache der plötzlichen Er-
krankung meines Vaters Näheres zu erfahren. Da mein
Vater nun in absehbarer Zeit die gewünschten Erklärungen
kaum geben können wird, Sie aber den Ursachen zweifellos
nahe zu stehen scheinen, so haben Sie gewiß die Güte, mir
Ihre Wohnung anzugeben, damit ich mir die Aufklärungen
Morgen von Ihnen holen kann.“ — „Gewiß, Sie sollen
alles erfahren, hier — bitte!“ Hochfeld reichte dem jungen
Freiherrn seine Visitenkarte, grüßte kühl und schritt die Treppe
hinab. Er wollte mit seinen Gedanken allein sein und be-
schloß, den langen, einsamen Weg nach dem Westen Berlins
zu Fuß zurückzulegen.

Was er zu tun hatte, war ihm klar vorgezeichnet. Er
mußte vor allem darauf dringen, daß das Vermögen, welches
dem Freiherrn Eberhard von Lettau im Prozeß zugesprochen
war, dem Besitz seines Bruders entzogen und sichergestellt
wurde, damit es nicht auf irgend eine Weise beiseite geschafft
werden konnte. Er vertrat ja die Rechte der Tochter des
Erblassers und durfte keine Rücksicht walten lassen. Daß
diese Maßnahmen den Ruin des freiherrlichen Joachim'schen
Hauses mit sich bringen mußten, war ihm klar und schwer
empfangen, die Bürde, die ihm das Vertrauen des alten
Freiherrn auferlegt hatte, zumal die plötzliche Erkrankung
des betrügerischen Bruders das Mitleid für dessen Familie
erhöhen mußte.

Nach kurzem Schlummer war Hochfeld am nächsten
Morgen aufgestanden. Er war mit sich im Reinen, was er
tun sollte. Da er seinen Beruf nicht vernachlässigen wollte,
hatte er sich entschlossen, die Nachforschung nach der Erbin
einem Detektivbureau zu übertragen. Er suchte in seinem
Telephon-Register nach der Adresse eines solchen.

Fortsetzung in der Beilage.

die Chinesen allein miteinander ringen, sondern daß ihnen andere Mächte das Pulver dazu liefern.

Der Korrespondent der englischen Zeitung „Times“ in China, Riley mit Namen, hatte einen Streit mit Schanfeldaten und wurde dabei erschossen.

* Die Auswechslung einer Eisenbahnbrücke.

Wie schon vor einiger Zeit berichtet wurde, sind die Freier Grander Eisen- u. Metallwerke, Neunkirchen, damit beschäftigt, Brücken für die Reichseisenbahn auszuwechseln und durch neue zu ersetzen.

Die Brücke über den Dillfluß zwischen Herborn u. Sinn, erbaut 1864-66, welche den heutigen und kommenden Verkehrsverhältnissen nicht mehr genügt, wurde am Sonntag den 25. September ausgewechselt. Dieser Arbeit gingen größere Vorarbeiten voraus. Gleichwie die Brücke größeren Ansprüchen nicht mehr genügte, also verhielt es sich auch mit den zwei Strompfeilern und den zwei Widerlagern, die ebenfalls erneuert werden mußten.

Um Strompfeiler und Widerlager erneuern zu können, mußten die Auflager der alten Brücke beseitigt und die Brücke selbst auf ein gerammtes Pfahlgerüst gesetzt, sodaß der zweigleisige Betrieb ohne Störung Tag und Nacht aufrechterhalten werden konnte. Dies wird ermöglicht durch sinnreiche, technische Einrichtungen, deren Schilderung nicht in den Rahmen dieses Berichtes paßt.

Jedes der zwölf Pfahlbündel zu je vier, ca. 30 cm starken Pfählen hatte bei langsamer Fahrt noch ca. 80 Tonnen Last zu tragen. Zu diesem Zweck mußten die Pfähle mit größter Sicherheit 2 1/2-3 Meter in den Boden gerammt werden und ragten dann noch ca. 3 1/2 Meter über diesen hinaus. Durch auf die Pfahlbündel gelegte schwere Breitflanschträger wurde die Brücke, bezw. die zwei Gleisstränge unterfangen.

Auf beiden Längsseiten der Brücke wurde nun je eine 46 Meter lange Laufbahn errichtet, und auf diesen zwei Portaltränke für den eigentlichen Montagevorgang aufgestellt. Mit den Portaltränken wurde nach Art des Kabeltrassensystems der Ausbau der drei alten und der Einbau der drei neuen Ueberbauten in einem Gleisstrang vorgenommen.

Alle Arbeiten mußten mit außerordentlicher Vorsicht bewerkstelligt werden, da jeder Betriebsunfall die Bahnstrecke sperren und Menschenleben in Gefahr bringen kann; Schäden, für die das ausführende Werk haftbar gemacht wird.

Die Beton- und Tiefbauarbeiten wurden durch die Firma Falkenhahn-Kreuztal ausgeführt.

Am Sonntag vorher fanden ähnliche Arbeiten statt an einer Lahnbrücke und weitere drei Wochen vorher an einer Brücke über die Eder.

Die eigentliche Auswechslung der Brücke, die Krönung der vorausgegangenen Arbeiten, war für die zahlreichen Werkleute und die wenigen Zuschauer ein hochinteressanter Vorgang. Früh morgens, als die Landschaft noch in Nebel gehüllt war, begann die Abnahme und Fortschaffung des Gleisstranges und der mächtigen Schwellen durch die Bahnmeister. Dann wurde das erste Drittel der alten Brücke in Ketten gehängt und die Arbeit des Hochwindens des 520 Zentner wiegenden Brückenteiles auf eine Höhe von 3,20 Meter begann. Der Brückenteil schwebte nun an scheinbar schwachen Drahtseilen in der Luft, wurde mit Hilfe der Laufbahnen seitlich gezogen, sodann auf den im Nachbargleise bereitstehenden Zug niedergelassen und fortgeführt. Kurz nachher stand ein anderer Zug mit dem neuen Brückenteil an der gleichen Stelle. Wieder traten die Krane in Tätigkeit, der neue Brückenteil mit den bereits darauf befestigten Schwellen wurde gehoben, seitlich verschoben und niedergebracht. Dieser Vorgang wiederholte sich bis zum Abend dreimal.

Es wurde in den fahrplanmäßigen Betriebspausen gearbeitet. Der Zugverkehr erlitt hierbei keine Störung, das Nebengleis nahm ihn für die Zeit des Umbaus in beiden Richtungen auf. Das Herausnehmen und Verladen eines alten Ueberbaues dauerte 25 Minuten, das Einsetzen eines neuen Ueberbaues ebenso lange.

Währenddem war die Bahnmeisterei mit zahlreichen Hilfskräften tätig, die Schienen aufzulegen und zu befestigen, sodaß bereits abends der zweigleisige Verkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Alle Arbeiten wurden mit großer Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt, ohne daß der kleinste Unfall dabei vorkam.

Lokales.

* Neunkirchen. Das Orchesterkonzert, welches am Sonntag im Thielmann'schen Saale stattfand, war sehr gut besucht. Das Programm umfaßte 5 Nummern: 1. Chor und Orchester: „Die Dämmerung ruft den ewigen Geist“ v. Beethoven, 2. Sinfonie v. Haydn, 3. Chor u. Orchester: „Gott der Herr meine Seele“, 4. Jener Sinfonie v. Beethoven, 5. Chor u. Orchester: Große Chorantate zu Worten der hl. Schrift v. Krause. — Den Chor dirigierte Lehrer Fromme, das Orchester Lehrer Henning-Altenfeld. Das Gelingen dieser zum Teil umfangreichen Konzerte mit fast nur bürgerlichen Kräften ist sicher eine sehr große Arbeit gewesen, die wohl nur wenige Konzertbesucher würdigen können. Daß es möglich war, hier ein solches Konzert, welches in allen Teilen wunderbar gelungen ist, zu veranstalten, ehrt Dirigenten wie Mitwirkende.

— Der Gemischte Chor von Altenfeldbach unter Leitung von Herrn Müller gedankt am Sonntag gelegentlich des Gedenkstages an Gottesdienst in der Kirche den 100. Psalm in der Bearbeitung von Mendelssohn zu singen.

— Auf Veranlassung der Kirchengemeinde wurden unterhalb des Friedhofes Grundstücke, deren Lage eine Bebauung hinderte, zusammengelegt, sodaß acht schöne Bauplätze entstanden sind, von denen vier der Kirchengemeinde gehören. Da letztere in der Gemeinde Neunkirchen der größte Grundbesitzer ist, so ist es wichtig, zu wissen, daß die Kirchengemeinde in der Regel nur Grundstücke gegen Kauf abgibt. Es ist aber auch die Möglichkeit vorhanden, langjährige Pachterträge abzulösen. Die am 15. 10. fällige Verpachtung von Feldern und Wiesen hatte mit Ausnahme von einer Parzelle sehr niedrige Gebote erzielt, sodaß die auf Wiesen nicht genehmigt werden konnten.

— Im Anschluß an die Notiz in vor. Nr., die die Zweckmäßigkeit erdörte, daß von Siegen abends 6.15 Uhr ein Postkraftwagen nach Neunkirchen fährt, teilen wir mit, daß nur noch einige Abonnenten fehlen, dann könnte der Wagen laufen. Es ist notwendig, daß Personen, die diesen Wagen abends zur Heimfahrt benutzen würden, sich sofort in der Exp. der Hellschaler Zeitung melden.

— Die nächsten beiden Sonntage bringen den 3. u. 4. Teil des Friederichs rex Filmes (s. Anzeigenteil). Wer den 1. u. 2. Teil gesehen hat, wird nicht verfehlen, sich auch die beiden letzten anzusehen. Zum 3. Teil wird auch noch ein Scherzfilm laufen. Wir machen auf den Vorverkauf aufmerksam.

Die Militärrenten für November werden von sämtlichen Postämtern schon am 27. Oktober bezahlt.

— Es sei nochmals empfohlen auf den am Sonntag und Montag im Thielmann'schen Saale laufenden 8. Teil des „Friederichs rex Filmes“, „Sanssouci“ hingewiesen. In 6 spannenden Akten zeigt das Filmmittel die ersten Regierungshandlungen Friedrichs II., das dem Volke die größte Freiheit gibt, ferner die politischen Verwicklungen mit Preußen, die zum Kriege führten und für den Preußenkönig nach hartem Kampf günstig auslaufen. Spannende Szenen am österreichischen Hof, die die politischen Beziehungen Friedrichs zu Voltaire wechseln miteinander. Jedoch immer mehr fallen sich die Gewitterwolken gegen Preußen zusammen. Franzosen, Russen und Österreicher schließen sich zusammen, um mit vereinten Kräften ihr Ziel zu erreichen. — Kinder unter 6 Jahren haben freien Zutritt.

Zeppenfeld. Am Samstag den 15. Oktober blühte Fräulein Emma Kreuz auf eine 25jährige Tätigkeit beim Konsumverein Zeppenfeld zurück, dessen treue und erfolgreiche Geschäftsführerin sie ist. Was sie für eine Leistung vollbracht, werden nur Wenige ganz zu würdigen wissen. Ihr Beispiel sollte für Viele, die auf dem Lande ein Geschäft betreiben, anregend sein.

Herdorf. Am Sonntag Abend stürzte Oswald Gehlhausen mit dem Motorrad und erlitt eine ernsthafte Kopfverletzung. Er befindet sich im evang. Krankenhaus in Riechen. Nach unserer Erkundigung dort ist eine leichte Besserung eingetreten. Er war als vorzüglicher Fahrer bekannt.

Herdorf. Der Kriegerverein nahm in großer Anzahl am Verbandstage und an der Begrüßung von Marschall v. Madensen in Neunkirchen teil. Auch die Völkchen Bergkapelle schloß sich freiwillig an.

— Gebamme Helene Düber blickt in diesem Monat auf eine 30jährige Tätigkeit als Gebamme zurück. Der Vaterl. Frauenverein veranlaßt zu ihren Ehren ein Fest.

Herborn. Auf die Anzeige des hiesigen Turnvereins sei an dieser Stelle empfehlend aufmerksam gemacht.

Die Landwirtschaftliche Schule in Siegen beginnt am 7. November den Unterricht morgens um 8 Uhr. Es können also Teilnehmer den morgens 5.55 von Niederdrönsdorf abgehenden Zug benutzen und um 15.38 wieder zu Hause sein. Das Schulgeld beträgt 60 M pro Halbjahr, kann auch im Bedarfsfalle auf 30 M ermäßigt werden. Bücher kosten ca. 20 M. Es ist also auf sehr billige Weise Gelegenheit geboten, Kenntnisse, die notwendig sind, zu erlangen. Eine Monatskarte 4. Klasse für Schüler kostet von Neunkirchen nach Siegen 8.70, Burbach nach Siegen 10.40, Würgendorf nach Siegen 12.—, N.-Drönsdorf nach Siegen 15.—.

Aus dem Dönsgrund. Die auf eine Fortrennung des Dönsgrundes vom Kreise Siegen gerichteten Bestrebungen hier und im Nachbarkreise sind ziemlich verflücht, aber an den langen Abenden wird das „Für“ und „Wider“ neu erwogen werden. Die Stadt hat es sich zum Ziel gesetzt, auf eine andere Weise zu erreichen, indem der Verkehrsverein gewaltige Anstrengungen macht, den Dönsgrund auf friedliche Weise zu erobern. Zum Lausmarkt in Haiger war eine 10 Seiten umfassende Zeitung, die Haigerer „Markt-Post“, gedruckt worden, die gratis ringsumher verbreitet wurde und nur Empfehlungen von Gewerbetreibenden in Haiger enthielt. In unserer Zeit der Konzentrierung der Fabriken ist kaum mit einer Ausdehnung des gewerblichen Lebens in den zur Stadt nicht günstig gelegenen Landesteilen zu rechnen und dazu gehört auch der Dönsgrund. Dagegen bietet die Landwirtschaft hier recht gute Möglichkeiten zur Entfaltung, wenn die Pachtverhältnisse der Grundstücke weniger weit fortgeschritten, oder gehemmt werden könnten. Die Landwirtschaftliche Schule in Siegen müßte von hier aus mehr besucht werden. Der Dönsgrund hat schöne Fluren und prächtige Wiesen, auch ausgedehnte Viehweiden, die wie auf dem Westerwald wesentlich verbessert werden könnten. Bei den hohen Milch- und Butterpreisen ließe sich wohl mit Hilfe von gemeinsamer Lieferung ein Nutzen aus der Vieh- u. Milchwirtschaft erzielen und wenn junge Leute die Landwirtschaftliche Schule besuchen, so bringen sie auch den Willen mit, das Gelernte zu verwerten. Sie geben der ganzen Gemeinde eine Anregung und die ist gerade in unserer Zeit sehr notwendig.

Rippe. Am Fuchstein und „Hinter den Steinen“ oberhalb der Schule sind größere Versuchsanlagen auf Bafalt erfolgt und haben sehr gute Ergebnisse gehabt. An beiden Stellen sind auswärtige Unternehmer tätig (von Dönsel und von Siegen). „Am Fuchstein“ liegt im Gemeindegeld zwischen Ort und Straße; hier ist durch einen großen Schurf und verschiedene Schurflöcher das Vorhandensein von wirklich schönem Bafalt für Pflastersteine fast direkt unter dem Rasen festgestellt, und Fachleute nehmen an, daß das Vorkommen von sehr großem Umfange ist und mit dem etwa 1000 Meter entfernten aufgedeckten Vorkommen „Hinter den Steinen“ in wirklichem Zusammenhang steht. Aufwärts zu nach der Straße Burbach-Neunkirchen, etwa 100 Meter von der Schurfstelle „Am Fuchstein“ entfernt, hat ein Grundbesitzer von Rippe ein Schurloch von 2 1/2 Meter Tiefe aufgemessen und es steht auch hier der Bafalt in gleicher Weise an. Links von der Straße nach dem Zollhaus ist eine neue Bruchstelle in Betrieb und auch der von Unternehmer Schlechtriem am Kanal betriebene Bruch hat sich wesentlich verbessert. Während man nun auf dieser Seite des Ortes eine Säulenformation noch nicht angetroffen hat, stehen auf der etwa 4 Meter tiefen Bruchstelle „Hinter den Steinen“ die Säulen von ungewohnt starkem Umfange fergengerade an. Hier wird mit Hilfe von Elektro-Motor und Winde das Material auf schräger Bahn hoch gezogen und zu Pflastersteinen verarbeitet. Da aber der Versand bis Station Burbach pro Wagon 70 M kostet, so ist an einen gewinnbringenden Betrieb erst zu denken, wenn eine Bahnverbindung geschaffen wird. „Hinter den Steinen“ ist ein mit Fichten bepflanzt Gemeindegelände, direkt oberhalb dem Ort, erhöht gelegen. An einer Seite liegen tiefe Gärten und der Rand der Anhöhe ist mit einem bewachsenen Steinwall abgegrenzt. Der Wall macht den Eindruck einer Brustwehr u. wird ursprünglich den ganzen Platz umgeben haben. Die Säulenformation des Bafaltes, auf dem wahrscheinlich der ganze Ort aufgebaut ist, wurde schon vor Jahren beim Bau eines Brunnen einwandfrei festgestellt. Zu bedauern ist, daß sich seither einheimischer Unternehmungsgeist nicht besser regte, aber es mag auch wohl noch früh genug sein. Die Aussicht, daß die Altentirchner Kreisbahn plant, ihren Weg an Rippe vorbei nach Würgendorf zu nehmen, hat hier oben eine lebende, zuversichtliche Stimmung hervorgerufen.

Siegen. Ein angesehener Bürger der Stadt, Gewerke Jakob Kreutz, starb im Alter von 72 Jahren.

— Der angekündigte Besuch von O.-F. v. Madensen erfolgte am Dienstag Abend um 6 Uhr. Die Fahrt ging direkt zum Kaiserpark, woselbst zu Abend gegessen wurde, worauf die Begrüßungsfest im Saale begann. v. M. hielt dabei eine Ansprache und fand sehr schöne Worte über Erziehung und Charakterbildung der deutschen Jugend. Doch bemerkte er auch, daß seine Person vom Borredner übertrieben gelobt worden sei. An die Feier im Kaiserpark reihte sich die Feier in der Bismarckhalle in Weidenau. — Man muß sich wundern, daß der 78 Jahre alte Herr ein solches Salbensever von Ehrenbezeugungen, wie ihm von Altentirchner bis Siegen zu Teil geworden ist, noch so gut vertragen hat. — v. M. ist persönlich ein bescheidener Mann, der sein Leben als im Willen Gottes verbracht, ansieht. Wie wir hören, ist v. M. nach Altentirchen zurückgekehrt, um dort noch einige Tage in Ruhe zu verbringen.

Altentirchen. Die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls v. Madensen am Sonntag in der Stadt Altentirchen war für die Bewohner, den Kriegerverband des Kreises und den Stahlhelmbund usw. ein festliches Ereignis. Der Feldmarschall traf Samstag Abend gegen 6 Uhr hier ein, empfangen bei Weizenbusch vom D. O. V., einigen Stahlhelm- und Jungmädcherguppen, Kriegerverein und Schulführern. An der Spitze der Kriegervereine, setzte sich der städtische Zug in Bewegung. In Altentirchen fand am Abend ein Fackelzug statt. Am Sonntag Morgen besuchte v. Madensen die evang. Kirche und nahm nachher die Parade der Kriegervereine ab. Am 17. Oktober wurde auf Veranlassung des Grafen Alexander v. Hachenburg die Stadt Hachenburg, das Marceaudenmal und die Dreifelder Weiler besucht und später das Kloster Marienstatt. Der Marschall hat sich über die ländlichen Schönheiten des Westerwaldes sehr rühmend ausgesprochen.

Essen. Die vier Bergarbeiterverbände haben an den Kohlengehwand das Ersuchen gerichtet, mit ihnen in neue Lohnverhandlungen einzutreten.

Deutsche Volkspartei Siegen-Weidenau.

Siegen. Der Kreisvorstand des Bezirks Siegen-Weidenau der Deutschen Volkspartei tagte hier am vergangenen Samstagmittag im Saale der Bürgergesellschaft. Der erste Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Fabrikant Klingebor begrüßte die erschienenen Vertreter der Ortsgruppen, vor allem die aus dem Kreise Weidenau gekommenen und verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über die Arbeit der kommenden Reichstagsession sowie die Stellungnahme der D. V. P. zu den aktuellen politischen Tagesfragen, wie Beamtenbezahlung, Sozialpolitik, Fluggesetze und Reichsautogesch. An die wie immer mit großer Sachkenntnis und Gewandtheit gemachten Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache an, die ebenfalls sehr interessant verlief. Nachdem hierdurch die Zeit bereits vorgeschritten war, wurde auf die weitere Erörterung von gesellschaftlichen und organisatorischen Fragen usw. verzichtet und Herr Klingebor schloß unter lebhaftem Beifall gegen 7 Uhr die Sitzung mit einem Appell an alle, in den Ortsgruppen und Abteilungen für die Partei zu arbeiten und damit für das Vaterland.

Spiel und Sport.

Struthütten, 18. Okt. 1. M. Sp. Bg. Struthütten-Altentirchen-Bad- u. Fußballklub Hachenburg 1. M. 5:0 (2:0). 1. Jgdm. Sp. Bg. Struthütten-Altentirchen-Bad- u. Fußballklub Hachenburg 1. Jgdm. Fr. Gr. Spielverein, Neunkirchen. 7:1 (4:0). Schiedsrichter: Send, W. f. B. Weidenau.

Neunkirchen, 18. Okt. M. Schachern 1. M. — Neunkirchen 1. M. 3:4 (0:3). Am vergangenen Sonntag gelang es der 1. Elf des Fr. Gr. Sp. B. einen alten Klassen-Rivalen 2. u. Sp. Schachern im Meisterschaftsspiel überlegen zu schlagen. Neunkirchen steht in dieser Serie noch unbesiegt da, sodaß wohl im kommenden Jahre mit dem Aufstieg in die Liga zu rechnen ist, wenn die Mannschaft auch weiterhin so eifrig spielt. Noch immer mangelt es dem Verein an einem geeigneten Spielplatz und es sei auch an dieser Stelle an den Gemeinderat die Bitte gerichtet, an die Beschaffung eines Spiel- und Sportplatzes im Interesse unserer jugendlichen Sportbewegung ernsthaft heranzutreten.

Briefkasten.

An Abonnementsbeträgen gingen ein:
Ger. H. Essen, Fr. J. Dortmund, Hegem. 2, Bielefeld, Fr. A. B. Dilldorf, W. B. Götting, D. B. Alfeld, H. B. Hachburg, W. B. Götting, Frau L. Kirchberg, Dr. H. B. Breslau, O. Sch. Weidenau, Dr. A. B. Weidenau, Dr. J. D. Berlin, Bürgerm. S. Gerolstein, D. S. Lichtentanne.

Auch Sie finden



unter den vielen Sorten von MAGGIE Suppen Ihre Lieblingsuppe, z. B.: Eier-Nudeln, Erbsen mit Speck, Blumenkohl, Grünkern, Dönschwanz, Reis, Tomaten, Lapioke etc. u. 20 andere delikate Suppen. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.

Voranzeige.

Am 30. Oktober findet unser diesjähriges

KONZERT

im Saale des Gasthofs Neef in Burbach statt. Der musikalische Teil wird ausgeführt vom Salonquartett Concordia-Weidenau. M.-G.-B. Germania, Wahlbach.

Bleyle-Sabrikate

sind bequem, warm und haltbar.

Westen für Damen, Herren und Kinder, Pullover, Knaben-Sweater u. Anzüge, Geschäftsbröcke.

In großer Auswahl u. wundervollen Farben vorrätig.

D. I. Schüh, Burbach.

Schlafzimmer und Küchen, Sofa's, Korbsessel, komplette Betten

kauft man gut und preiswert bei

Döring, Herdorf, bei der Hütte.



Bleyle's Herren-, Damen- und Kinder-Westen

BLEYLE'S

in schönen Farben u. neuen Formen als Qualitätsmarke bekannt empfehle in grosser Auswahl

Sportwesten Bernh. Höfer für Damen und Herren Zeppenfeld.

Telefon 111 Amt Neunkirchen.

NÄHMASCHINEN

beste deutsche Fabrikate, in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar. Ratenzahlungen von R.-M. 10.— monatlich oder R.-M. 2.50 wöchentlich gestattet.

Stückunterricht wird kostenlos erteilt. Otto Beel, Mechaniker, Neunkirchen.

Gelegenheitskauf!

Sie brauchen keinen Konfektions-Anzug mehr zu tragen. Wir liefern Ihnen schon Kodens u. Sport-Anzüge nach Maß von M. 48.— an. Stoffe für Knaben u. Burtschen-Anzüge gebe auch meterweise ab zu M. 3.50, 4.50, 6.50 usw.

Auch unsere feinere Maßschneiderei bringen wir in empfehlende Erinnerung. Hermann Sander & Sohn, Burbach i. W.

Schloßbrand bei Augsburg.

Daß alte Schloß zu Aying brannte am 15. Oktober ab; wahrscheinlich hatte der Brand vom Kamin aus seinen Anfang genommen, war im Beginn nicht bemerkt worden und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Durch das Einschürzen des Turmfeuers während der Löscharbeiten sind 6 Menschen in den Flammen umgekommen und eine Anzahl verbrannt worden. Der angerichtete Materialschaden wird auf eine Million M. geschätzt.

Im Niesengebirge hat der Winter seinen Anfang genommen. Ueber 1200 Meter Höhe ist alles eingeeisnet.

Bevor Sie Ihren Herbst- u. Winterbedarf eindecken,

besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager in
Manufaktur-, Weiß-, Woll- u. Modewaren.

Durch frühzeitigen Einkauf im Frühjahr, bin ich in der Lage,
bezüglich der Preise aussergewöhnliche Vorteile zu bieten.

Paul Spies, Neunkirchen.

Dein Wohlstand wächst Jahr für Jahr,
wenn Du uns Deine Ersparnisse bringst. In zwölf
Jahren wird sich bei einer Verzinsung von 6% die
erste Einlage verdoppelt haben. Wir vergüten z. Bt.
je nach Kündigungsfrist fünf bis sieben Proz. Zinsen.



Freier Grunder Bank
e. G. m. b. H.
Neunkirchen.

Auflegematrizen

la. Capok, la. Jacquarddress " 90.-
Reine weiße Schafwolle " 118.-
la. Woll, la. Jacquarddress " 52.-
frei Bahnstation.

Hermann Lötting, Polsterer, Eitorf.

Damen-Kleiderstoffe

in großer Auswahl neu eingetroffen,
ferner empfehle Leinen, Damaste, Daunencöper
rot u. blau, Tischtücher, Handtücher, Kissen, Bett-
tücher, Schlafdecken, Unterzeuge, Wolle etc., sowie
sämtliche Manufakturwaren gut und preiswert
in reicher Auswahl.

Frau Leonh. Ermert.

Neuheiten

in Tapeten, Einklebung echt und imit.
Tapeten-Rohleiten, Portierengarnituren in Holz,
Eierstab u. Messing, Galerieleiten einfach und
elegant. Tapetenreste von 15 ct an p. Rolle.

Carl Baldus, Herdorf

Hohenzollernstr. 3. Telefon Amt Weizdorf 427.

Mäntel und Anzüge

gut und billig,

**Lodenjoppen, Strick-
jacken u. -Westen**

Alfred Zöllner

Zeppenfeld.

Zum 25jähr. Bestehen unseres Geschäftes
geben wir von Samstag, den 22. bis einschl. Donnerstag,
den 27. Oktober beim Einkauf von Waren aller Art (ausge-
nommen Zucker und Futtermittel) im Werte von M. 5.-

eine Tafel gute Schokolade gratis!
(Schlieper Vollmilch)

Konsumverein Zeppenfeld.

**Kaufen Sie beim Fachmann
Pianos u. Harmoniums.**

Günstige Preise und Zahlungsbedingungen.
Fachgemäße Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten.
Karl Hassel, Klavierstimmer, Salchendorf.
Fernruf 145 Amt Neunkirchen.

Schnelle u. sichere Transporte

jeder Art führt aus

**Alfred Ebener, Fuhrwerks- u. Last-
kraftwagenbetrieb**
Struthütten-Herdorf.
Telefon: Neunkirchen 73.

Personenfahrten. — Vereinen steht mein Schnell-Lastwagen
zu Ausflügen stets zur Verfügung.

**Schöne blühende Blumen
u. Blattpflanzen**

sowie

Blumenzwiebeln aller Art

für Töpfe u. Freiland empfiehlt

Gärtnerei Sünssinn.

Oefen

Die neuen Modelle in
wunderbarer Ausführung.

Grösste Auswahl.

Vorteilhafte Cassapreise.

Robert Stinner
Herdorf.

Gegen Haarausfall

Dr. Stephan's
Kräuterhaarwasser
„Antibacteriol“
seit Jahrzehnten bestens bewährt.
Verkaufsstelle:

Central-Drogerie.

Pianos u. Harmoniums,

erstklassige Fabrikate,
liefert zu günstigen Preisen,
auch auf Teilzahlung.

H. Roth, Ing.
Mühlentstr. 236.

**Verkauf Morgen
(Samstag) am Bahnhofs-
hof**

Raban-Äpfel

10 Pfd. M. 1.20 u. 1.50

Reinette 10 Pfd. M. 1.30

düfte Backäpfel

10 Pfd. M. 1.40

alle andern Sorten äußerst billig.

Albert Schmidt.

**Sprechapparate und
Schallplatten**

Elektro, Columbia, Decca und
Parlophon hält stets vorrätig
in schöner Auswahl

Richard Huhn, Herdorf
hinter der evang. Kirche.

**Jagd-Einladungs-
Karten**

vorrätig bei **H. Braun**

Zeitungen z. Einpacken

gibt billig ab **H. Braun.**

Lehrlinge

eingestellt.

Robert Thomas, Blechwarenfabrik.



1000 Folgen,
Krankheiten und Leiden vielerlei Art haben
meist eine Ursache:

Harnsäure

Durch Harnsäure verdorbenes Blut ergibt weitere
Stoffwechselstörungen, die folgende Krankheiten
verursachen:
Reifen, Rheuma, Gicht, Nieren, Adver-
kalkung, Fettleibigkeit, Fieber, Entzündun-
gen, Hautausschläge, Geschwüre, Eiterungen,
offene Beine, Nervosität, Energielosigkeit
u. v. a.

Das reine Naturprodukt



Waldflora

entseuert radikal Blut und Gewebe, hebt die
Tätigkeit der großen Ausscheidungs- und Ent-
giftungsorgane wie Leber und Niere, beseitigt die
Tätigkeit der kleinen so wichtigen Drüsen und
wirkt — ohne zu schwächen — so im Sinne
einer durchgreifenden Reinigungskur, daß
beispiellose Erfolge damit erzielt wurden!

„Schon jahrelang Gelähmte haben wieder
gehen gelernt. Beiläufige fahren nach
wenigen Wochen wieder 15 Kilometer weit
Rad und verrichten schwere Arbeit.“

Kein Tee! Reines Naturprodukt!

Die 12 echten „Waldflora“-Naturprodukte sind in
Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von
uns die neuen erklärenden Schriften.

GEORG RICH. PFLUG & CO.

Gera 100, Thüringen

50. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (Erntedankfest), den 23. Okt.
vorm. 8.30 Uhr: Vorbereitung, 10 Uhr
Festgottesdienst: P. Wigel (Geme. Chor
Mitwirkend), 11 Uhr: Feier des hl.
Abendmahls. (Collette f. d. Armen des
Kirchspiels). Mittwoch 8.15 Uhr: Bibel-
stunde i. d. Sakristei. Donnerstag 8.15
Uhr: Jungfrauenverein.

Turnverein

Dermbach.

Sonntag, 23. Okt.

28jähr. Stiftungsfest.

Nachmittags Jahreshauptver-
sammlung. Abends 7 1/2 Uhr

Festball

mit theatral. u. turnerischen
Auführungen. Turner und
Turnfreunde sind dazu herzlich
eingeladen.

Jugendl. Arbeiter

und Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Lauterbach & Co.

Wir stellen einen

Lehrling

ein Ed. Hermann & Söhne

Neunkirchen.

Für 1. November älteres in allen
Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen

gesucht.

L. Dörsberg.

Tüchtiges

Dienstmädchen

für sofort nach Cronenberg bei
Elberfeld gesucht.

Frau August Winschuh

Kaffee u. Konditorei, Cronenberg
Berghausen b. Elberfeld.

M. 50. — täglich

verdienen Sie zwar nicht, aber
hohe Provision erhalten tüchtige
gut beleumdete Personen, die für
reelle leistungsfähige Samenhand-
lung Bestellungen aufnehmen.
Ausführl. Angebote unter M 200
an die Exped. d. Ztg.

Gebrauchter, weiß email.

Herd

sehr gut erhalten, zu verkaufen,
Struthütten, Haus-Nr. 20.

Ein guterhaltener

Ofen

preiswert zu verkaufen.

Julius Fünfsinn, Salchendorf

2 gute Gelder

u. 1 Wiese

zu verkaufen.

Wwe. Robert Fries Erben

Wiederstein, Haus-Nr. 3.

Einige Fuhrer

trockene Schanzen

zu kaufen gesucht.

Wer, sagt die Geschäftsstelle.

Kleine Wohnung

für Frau und 1 Kind gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Es werden noch

Lehrlinge

eingestellt.

Robert Thomas, Blechwarenfabrik.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme während
der Krankheit und dem Hingang unserer lieben
Mutter, insbesondere Herrn Pfarrer Gröndler für
die trostreichen Worte am Grabe unserer herzgl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Krenzer.

Holzhausen, den 20. Oktober 1927.
Kreis Siegen

Oeffentliche Mahnung der Gemeindefasse Neunkirchen.

Die noch rückständige Grundvermögenssteuer, der Ge-
meindezuschlag und die Hauszinssteuer für den Monat
Oktober sowie das erste Drittel der Kirchensteuer im Kirch-
spiel Neunkirchen werden hiermit öffentlich angemahnt.
Die Rückstände sind zur Vermeidung der zwangsweisen
Beitreibung binnen einer Woche zu entrichten. Eine Zu-
stellung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß für ver-
spätet entrichtete Steuern die Verzugszinsen 10% betragen.
Neunkirchen, den 20. Oktober 1927.

Roth,

Gemeinde-Rentmeister.

Freier Grunder Bank.

Am Montag, den 7. November, abends 8 Uhr findet
im Gasthof Ahmann zu Neunkirchen

eine außerordentliche Vollversammlung

statt, wozu unsere Mitglieder gemäß § 22 des Statuts höfll. ein-
laden werden.

Tages-Ordnung:

1. Aenderung des § 28 Abs. 1 des Statuts (Erhöhung des
Geschäftsanteils) und des § 3 des Statuts (Erhöhung der
Hafthumme).
2. Errichtung einer Sterbekasse.

Neunkirchen, den 20. Oktober 1927.

Kreis Siegen

Der Aufsichtsrat

Hermann Petri

Vorsitzender.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtes Burbach.

Auf Grund der Verfügung des Beschlusses vom
10. Oktober 1927 treten gemäß § 391 der V. B. D. folgende
Aenderungen ein:

1. Die Zeit des Krankengeldbezuges wird von 39 auf 26
Wochen herabgesetzt.
2. Die Wegegebühren für die Familienversicherung werden
nicht mehr von der Krankenkasse erstattet.

Burbach, den 17. Oktober 1927.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Für sämtliche Gemeinden des Amtes Burbach sind Bier-
steuerordnungen erlassen worden, die die Genehmigung der Auf-
sichtsbehörde gefunden haben. Die Steuer beträgt ab 1. Oktober
1927 7 v. H. des Herstellerpreises.
Die Ordnungen liegen vom 25. Oktober 1927 bis einschließ-
lich 7. November 1927 bei den Gemeindevorständen zu jedermanns
Einsicht offen.

Burbach, den 18. Oktober 1927.

Der Amtmann: Liebau.

Sonntag, den 23. Oktober und Montag, den 24. Oktober
abends 8 1/2 Uhr im Thielmann'schen Saale zu Neunkirchen

Vorführung des geschichtlichen Großfilms

Friedrich der Große
(Fridericus rex)

3. Teil: Sanssouci.

Dazu ein Scharzfilm.

Vorverkauf wie bekannt. Eintrittspreis 60 Pfg.

Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags punkt 4 Uhr

Vorführung für Kinder. Eintrittspreis 20 Pfg.

Arbeitsgemeinschaft.

I. Meisterkonzert

Donnerstag, den 10. November

abends 8 Uhr, im Germaniasaal in Betzdorf:

Das

Grevesmühl-Streichquartett

(Duisburg)

(Professor Hermann Grevesmühl, Rich. Spindler, Fritz Hilbert,
Artur Franke).

Streichquartette:

Schubert: „Der Tod u. das Mädchen“ Smetana: „Aus meinem Leben.“

Handemith: Op. 22. Sonate für Violine allein

(Prof. Grevesmühl).

Karten zu 1.50 M., Schülerkarten zu 1.— M. bei Büchelmann

und Quirbach in Betzdorf, in Kirchen bei Friseur Krause.

Voranzeige.

Wir machen darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den

30. Oktober und Montag, den 31. Oktober

Der 4. Teil:

Schicksalswende

des geschichtlichen Großfilms Friedrich der Große

(Fridericus rex) laufen wird.

Arbeitsgemeinschaft.

Geschäftsbücher für Handwerker
für die Industrie
für Geschäftsleute
vorrätig bei **H. Braun, Neunkirchen.**

Es liegt in Ihrem Interesse, bevor Sie Ihre Herbst- und Wintereinkäufe vornehmen, unsere in allen Artikeln gut sortierten Läger zu besichtigen.

Kleider- u. Mantelstoffe:

in Seide
Samt
Wolle
Halbwolle
Baumwolle
Kunstseide
reinwollene Spagnoletts

Baumwollwaren:

Kessel, einfach und doppeltbreit
Hemdentuche Renforce, Maccotuche
Haustücher, einfach u. doppeltbreit
Binon, einfach und doppeltbreit
Halbleinen, Reisleinen, Damast
Hemdenflanelle in roh, gebt. u. gestr.
Unterrockflanelle, Zephyrs,
Intandrehn, Satins.

Trikotagen:

Herren-Einjahhemden
Normalhemden
Hautjaden
Unterhosen in Normal u. Macco
mit und ohne Futter
Sweater für Knaben u. Mädchen
Strickwesten, Pullover,
Knabenanzüge.

Confection:

Anzüge in allen Preislagen
Paletots ein- und zweireihig,
in schwarz und farbig
Bozener Mäntel in allen Größen
und Preislagen
Winterjoppen, Windjaden,
Arbeiterbekleidung.

Ein Posten Herrenanzug-Stoffreste (besonders günstig).
Stückerien in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen.
Fertige Betten in jeder Preislage und bekannt guter Qualität.

Theodor Hirt u. Otto Schüler, Struthütten.



Henrichs Kaffee

mit grösster Sorgfalt geröstet,
veredelt in den Verkehr gebracht,
in 1/4 und 1/2 Pfund-Paketen

Henrichs Kaffee-Mischung

„Glücklich vereint“

1 Paket mit 20% Kaffee 70 Pfg.
1 Paket mit 40% Kaffee 100 Pfg.

Henrichs echter Malzkaffee

1 Pfd.-Paket 52 Pfg.

Henrichs echter Kornkaffee

1 Pfd.-Paket 52 Pfg.

Durch flotten Absatz überall frisch erhältlich.

Die beste und billigste Heizung für das Einfamilienhaus
ist unsere

Kachelofen-Zentralheizung

wirtschaftlich, behaglich und schön.

Verlangen Sie unverbindliches Angebot.

Transportable Kachelöfen

in der Preislage von M 155, 220, 240, 265 u. 290.—

Kirchen- u. Saalheizungen.

Referenzen auf Wunsch.

Ofenfabrik des Bräuerhauses, Neuwied/Rh.

Die Vertretung für diesen Bezirk hat

Walter Lenz,

in Firma Anton Lenz G. m. b. H., Bezdorf-Sieg. Fernruf 129.

BREMEN-SÜDBRASILIEN

Direkte Verbindungen mit den
Deutschen Siedlungsgebieten
Anlaufhäfen: Sao Francisco
do Sul und Rio Grande
Hervorragende Reisegelegenheiten
mit den beliebten Dampfern des

NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN

Kostenlose Auskunft erteilt:

in Siegen: Emil Koch, Oranienstraße 5.

Dürrkopp-Nähmaschinen

mit kleiner Anzahlung, bei günstiger Teilzahlung
von 15.— Mk. monatlich an
empfehlen

ferd. Girshausen, Burbach.

Kontobücher, Ladenkladden,

verschiedene Stärken und Ausführungen, stets am Lager bei
Buchhandlung H. Braun.

Betten.

Bettstellen Holz, Messing und Metall und Kinderbetten

95.- 85.- 68.- 46.- 36.- 29.- 22.- 19.50 bis 17.50

Steppdecken aus eigener Fabrik, prachtvolle Qualitäten

71.- 60.- 49.- 40.- 35.- 29.- 22.- 18.- bis 13.50

Oberbetten aus federdichtem Barchent, gut gefüllt

85.- 75.- 65.- 53.- 47.- 39.- 29.- bis 19.70

Kopfkissen mit Federn oder Halbdaunen gefüllt

22.- 19.- 16.50 14.- 11.40 8.40 bis 5.90

Matratzen aus eigener Fabrik in verschiedenen Füllungen

125.- 115.- 95.- 85.- 68.- 58.- 44.- 40.- 34.- bis 24.50

Schlafdecken in gewaltiger Auswahl

39.- 34.- 29.- 22.- 19.- 15.- 11.75 9.50 7.50 4.90 3.25 bis 2.25

Bettbarchent / Federn / Daunen.

Reinigen von Bettfedern durch neueste
Maschinen im Beisein der Kundschaft.
Frachtfreie Lieferung!

A. Holterhoff Söhne

Betten-Buchdahl

SIEGEN, nur Markt 55/57.

Grösstes Spezial-Haus für Betten, Gardinen und Teppiche.

Spezialgeschäft für Handarbeiten,

Tapiserie-Artikel und Wolle,

frau Else Kunze, Neunkirchen

gegenüber der Konditorei Heimann.

Ich führe in meinem bedeutend vergrößerten Laden nur Waren erster Spezialfabriken und
kunstgewerblicher Firmen.

Große Auswahl, vornehme Farbenstellungen, ausgesuchte Muster.

Es ist nicht alles
SALEM GOLD
was glänzt!

Die neuen Salem-Zigaretten
mit Goldwappen sind unüber-
troffene Höchstleistungen.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Wer etwas kaufen oder verkaufen will, kommt zum Ziel durch eine
kleine Anzeige in der

Hellertaler Zeitung.

Stets das Neueste

in

Hüten u. Mützen

bietet

Ludwig Spies

Neunkirchen Bahnhofstr.

Küppersbusch-

Defen und Herde, sowie

Miele-Waschmaschinen, sämtliche

Haushaltungs- u. Küchengeräte,

Einschappare u. Einschlagler

vorrätig.

Nehmen auch Bestellungen entgegen

auf Waschfessel u. Miele-Waschfelle.

Gebr. Ebener, Struthütten.

Schreibmaschinen,

Nähmaschinen,

Fahrräder,

Musikapparate,

sowie Schallplatten und

sämtliche Ersatzteile

liefert zu billigen Preisen

Aug. Ullrich, Dornbach

Telefon 355 Amt Bezdorf.

Vertreter werden gesucht.

Bettfedern u. Daunen

fertige Betten

von den einfachsten bis zu den

feinsten, liefert in bekannter Güte

Frau Leonh. Armert.

Gewähre auf

Güte, Mützen, Schirme

Stöcke, Kragen und

Selbstbinder

von jetzt an bis zum 15. Nov.

10 Prozent Rabatt.

Walter Heinz,

Wahlbach.

Tapeten, Leisten, Einklebungen,

alle Sorten Farbe,

Lack, Leinöl, Pinsel, Weiß-

quaste und Bohnerwachs

hält stets preiswert vorrätig

Fritz Ind, Altenfeibach.

10 Gebote für Gläubiger

zur schnellen, höchsten und billigsten

gerichtlichen Eintreibung überfälliger

Kaufschulden. Praktische Anweisungen

um das gesamte Verfahren bis zum

Offenbarungseid selbst zu erledigen.

Preis 1 Mk., bei Postversand 1.10 Mk.

Vorrätig bei

H. Braun.

Bio-Zwieback

(Kalknähr-Zwieback nach

Dr. med. C. Schmidt)

beste Nahrung für Kranke und Kinder.

Ausgezeichnete Herstellungsmethode u. Vertrieb

Max Steinwälder, Bezdorf.

Fernruf 478.

Beilage zu Nr. 43 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 22. Oktober 1927.

Da fiel ihm ein, daß er in der Rosentalerstraße mehrfach an einem Schilde vorübergegangen sei, auf dem der Name eines Privatdetektivs stand, und daß er diesen Namen schon einmal in Verbindung mit großen Affären gelesen hatte, wo er in günstigster Weise erwähnt worden war. — „Ich werde den Mann aufsuchen“, entließ er sich. Nachdem seine Sprechstunde vorüber war, begab Hochfeld sich auf den Weg und fand das bewußte Schild wieder. „Bernhard Rant, Privatdetektiv“, stand auf demselben.

In einem mit Schreibpulten und Aktenschränken ausgestatteten Vorzimmer sah ein Mädchen an der Schreibmaschine. Es unterbrach seine Arbeit und fragte nach Hochfeld's Begehren. — „Ich möchte Herrn Bernhard Rant zu sprechen“, antwortete er. Das Mädchen ging schweigend in das durch Portieren abgetrennte Nebenzimmer und kehrte gleich zurück. „Herr Rant ist allein“, sagte sie mit einladender Handbewegung. Hochfeld trat in das zweite Zimmer, wo an einem großen, grünüberzogenen Schreibtisch ein junger, bartloser Mann saß, der sich höflich erhob, Hochfeld einen Stuhl anbot und sich nach dem Zweck seines Besuchs erkundigte.

Unwillkürlich schweifte Hochfeld einen Augenblick; es schoß ihm plötzlich durch den Kopf, daß er mit der Preisgabe seines Geheimnisses sehr leicht selbsttätige Absichten erwecken und auf eine falsche Fährte gelockt werden könnte; deshalb beschloß er, die Erbschaft vorläufig nicht zu erwähnen. Herr Rant hatte sich in seinen Schreibstuhlfessel zurückgelehnt und sah geduldig, die Handflächen aneinanderreibend, seinen Gast an. — Die dunkelgrünen Portieren an den Fenstern dämpften das Licht des reinerischen Oktobertages noch mehr; von der Straße tönte der Lärm der Großstadt herauf. — „Ich komme“, begann Hochfeld, „im Auftrag eines Freundes, der vor zwei Tagen gestorben ist!“ Und er erzählte langsam, vorsichtig und jedes Wort abwägend, die Geschichte von dem Tode des Freiherrn und dessen Auftrag, seine Tochter zu suchen. — „Es handelt sich natürlich um eine Erbschaft?“ fragte der Detektiv, sobald Hochfeld geendet hatte. Hochfeld sah ihn überrascht an. — „Möglich“, erwiderte er, „ich weiß es nicht. Der alte Freiherr hat ein Testament bei dem Justizrat Bergmann niedergelegt. Ueber den Inhalt desselben ist mir nichts bekannt.“ — „Hm!“

Prüfend blickte Rant den Doktor an. Es war ihm klar, daß dieser von dem Testament nicht gern sprechen wollte; er erwähnte, daß der Doktor ein persönliches Interesse an dem Testament haben müsse und daß sein Wunsch, die Tochter des Freiherrn zu finden, nicht sehr ernst gemeint sei, daß

ihm mehr daran liegen würde, wenn diese nicht gefunden würde. Jedenfalls fing er an, sich für die Sache zu interessieren. Welche unausgesprochenen Wünsche der Doktor hegte, würde er ja im Laufe der Zeit erfahren, auch dasjenige, was er über das Testament wissen mußte.

„Die Angelegenheit ist mir sympathisch“, sagte er nach einer Pause, sein Gegenüber aufmerksam fixierend. „Sie müssen wissen, Herr Doktor, daß ich prinzipiell nur Sachen übernehme, die in mir ein persönliches Interesse erwecken. Einem armen, unbekannten Mädchen zu seinem Recht und der ihm gebührenden Stellung zu verhelfen, ist eine Aufgabe, die mich reizt. Ich habe mich noch niemals mit den schmutzigen Angelegenheiten, die so vielfach in unserm Beruf von uns gefordert werden, wie Ermittlungen in Ehescheidungssachen oder Kriminalfällen, befaßt. Wenn es aber gilt, einen Bestohlenen zu seinem Gut zu verhelfen, oder einen verlassenen und sehr schlauen Gauner zu entlarven, dann bin ich da!“ — „Ich habe nur Günstiges über Ihre Tätigkeit gehört“, erwiderte Hochfeld.

„Nun, — so dürfen Sie unbedingtes Vertrauen zu mir haben. — Indessen“, fuhr Rant fort, „ich will Sie nicht veranlassen, mir mehr zu sagen, als Sie sagen zu müssen glauben. Ich übernehme den einfachen Auftrag, ausfindig zu machen, ob und wo die Tochter des verstorbenen Freiherrn Eberhard von Lettau lebt. Sehr bedeutend scheinen ja die Anhaltspunkte nicht zu sein?“ — Hochfeld erwiderte, daß dieselben lebhaft in Briefen der Frau des Verstorbenen, sowie in einem Medaillonbild der letzteren bestanden, welches diese in dem Alter darstellte, in dem sich gegenwärtig das aufsuchende Mädchen befinden mochte. Gleichsam zu elektrifizieren schienen die Worte den Detektiv. In seinen Augen bligte es auf.

Sie haben diese Beweisstücke in Händen? Oder wo befinden sich dieselben?“ richtete der Detektiv an Hochfeld die Frage. Dieser, dem das Interesse des andern nicht entgangen war, erwiderte, daß Briefe und Medaillonbild sich noch in der Wohnung des Freiherrn und in den Händen von dessen Vermieterin befinden müßten. „Da wird es die höchste Zeit, daß wir uns dieses geringfügige Beweismaterial sichern“, sagte der Detektiv, indem er sich einige Notizen machte. — „Ich bin gern bereit, Sie zu begleiten, wenn wir sofort die Wohnung aufsuchen wollen“, erwiderte Hochfeld. — „Es wird mir sehr angenehm sein!“ verzögerte der Detektiv und erhob sich. — „Pardon“, sagte Hochfeld, ebenfalls aufstehend, „es wäre wohl vorher noch die Honorarfrage zu besprechen.“

„D, — das eilt nicht. Ich kann mir vorläufig noch gar kein Bild von dem Umfang meiner Arbeit machen; sobald ich dazu in der Lage bin, werden wir das Honorar festsetzen. Ich richte mich stets nach den Verhältnissen und Sie, Herr Doktor, werden ja ebenfalls wissen, wie man eine so eigenartige Tätigkeit belohnt.“ — „Ich bin überzeugt, wir werden uns darüber einigen.“ Die beiden Männer schüttelten sich die Hände. Dann nahm der Detektiv seinen Hut und nötigte den Doktor, voranzugehen. Im Vorzimmer gab er seiner Schreiblerin einige Instruktionen und folgte Hochfeld, der bereits die Treppe hinabstiegt.

Hochfeld hatte keinen bestimmten Eindruck von dem Detektiv gewonnen. Es schien ein ruhiger, kühler Mann zu sein, der seine Worte sehr abwogte, vielleicht auch etwas anderes sagte, als er meinte. „Doch das ist wohl bei seinem Beruf nicht anders zu erwarten“, schloß Hochfeld, „wir werden ja sehen!“

Er stand mit seinem Begleiter im dichten Straßengewühl an der Haltestelle der Straßenbahn und wartete auf einen Wagen, der sie nach dem Osten bringen würde. Unwillkürlich musterte er den Detektiv. Dieser machte einen durchaus eleganten Eindruck. Endlich kam der erwartete Wagen; die beiden Herren stiegen auf den Perron, zündeten sich eine Zigarre an und fuhren, gleichgültige Worte wechselnd, durch das brandende, flutende, sich stauende und wieder ebbende Gewühl der Großstadt dem entfernten Osten zu.

12. Kapitel.

In der Nähe der Warschauerbrücke befanden sich lange Straßenzüge, deren fast ganz gleichmäßig erbaute Häuser mit ihren vier Stockwerken, ihren Daer- und Hintergebäuden eine Anzahl kleiner Wohnungen enthielten und Wasserquartiere für die ärmere Bevölkerung der Weltstadt bildeten. Im Hintergebäude, im vierten Stock, hatte der Freiherr von einer einsam lebenden Witwe, Frau Schenk, ein freundliches, helles Zimmer gemietet, das einzige, welches die Wohnung enthielt; Frau Schenk hatte sich mit der Küche begnügt. Sie war eine derbe Frau von fünfzig Jahren, die in der ersten Zeit, als ihr freiherrlicher Mieter noch einiges Geld besaß und sich sehr freigebig damit zeigte, mit ihm sehr zufrieden war, für ihn kochte, seine Wäsche besorgte, kurz, ihm sein wenig standesgemäßes Heim so angenehm wie möglich zu machen suchte. Als sich indessen der Prozeß immer mehr in die Länge gezogen hatte und ihrem Mieter das Geld knapp wurde, so daß er hier und da zu Sporen gezwungen war, hatte sich auch ihre Fürsorge merklich abgekühlt, und als gar der erste Oktober gekommen war und der alte Freiherr nicht mehr so viel be-

größten
n.
uefte
ützen
pies
schloßtr.
sbusch-
Herde, sowie
schienen, sämtliche
u. Küchengeräte,
te u. Eintischgläser
küg.
stellungen entgegen
Mittelwasserstische.
r, Struthütten.
naschinen,
chinen,
er,
pparate,
Schallplatten und
Erzstücke
billigsten Preisen
ch, Dermbad
88 Amt Bezdorf.
werden gesucht.
u. Damen
Betten
chsten bis zu den
in bekannter Güte
Leonh. Ermert.
ähre auf
zen, Schirme
ragen und
stbinder
bis zum 15. Nov.
ent Rabatt.
r Heinz,
hlbach.
istten, Einkaufs-
rien Farbe,
l, Pinsel, Weiß-
d Bohnerwachs
preiswert vorrätig
), Altenseelbach.
für Gläubiger
scherten und billigsten
ntreibung überfälliger
statische Anweisungen
Verfahren bis zum
selbst zu erledigen.
i Postverwand 1.10 Mt.
H. Braun.
wieback
wieback nach
C. Schmidt
ir Kranke und Kinder.
ellungsrecht u. Vertriebs-
walder, Bezdorf.
ruf 478.
gesuche und
angebote
Gartenlaube
mittelt die
aler Zeitung.
chkrepp
en Breiten, Verkauf
ilowweise, empfiehlt
AUN, Neunkirchen.
ipigen f. Wirte
ll und preiswert
erei H. Braun.
die Vorlegung von
Aufstern.

Für solche Gelegenheiten empfehlen wir dem Weinliebhaber den bekannten Freiengrunder Traubenwein. Er hält, wie Syndetikon, alles zusammen.

änderung beabsichtigt zu sein, wozu man einen neuen Vorführer braucht und mit frischem Temperament erscheint Lloyd

Deshalb muß die Frau von heute eine ganz geriebene Wirtschafterin sein, denn immerfort heißt es um sie herum: Ich muß

essen hatte, um die fällige Miete zu bezahlen, hatte sie sich ganz und gar verwandelt. Seine wenigen Kleider, seinen Koffer, sowie das einzige Wertstück, das er besaß, das Medaillon mit dem Emaillebild seiner Frau, hatte ihm die Person als Pfand für ihre Forderung weggenommen und unter Schloß und Riegel gehalten. Dann war er wieder eines Tages fortgegangen und nicht mehr wiedergekehrt. Frau Schenk war froh darüber; sie hatte ja sowieso die Absicht gehabt, ihn jetzt nicht mehr in das Zimmer hineinzulassen; sie hatte für sich selbst zu sorgen, wie sie einer Nachbarin mit großer Zurechnungsfähigkeit auseinanderlegte, sie wäre eine arme Frau, und nicht in der Lage, einem adeligen Bettler freie Unterkunft zu gewähren.

Nun waren drei Tage seit dem Verschwinden ihres Mieters vergangen; Frau Schenk scheuerte soeben das Zimmer, um es für einen neuen Mieter in stand zu setzen, als es an der Türgewand hingelagte. Mit nassen Händen öffnete sie die Tür und trat erstaunt und ein wenig erschrocken zurück, als sie zwei Herren auf der Schwelle erblickte.

„Frau Schenk?“ fragte Hochfeld, indem er eintrat. Der Detektiv schloß hinter sich die Tür. „Was wünschen die Herren von mir?“ Die beiden Männer gingen an ihr vorüber und traten in das geöffnete Zimmer; Frau Schenk folgte ihnen misstrauisch und zu jeder Auseinandersetzung bereit. „Wir sind gekommen“, begann Hochfeld, „um die Angelegenheiten Ihres Mieters, des Herrn von Lettau, zu ordnen.“ „So? Das ist schön von Ihnen! Dann bringen Sie mir wohl vor allem die Miete, die mir der saubere Herr, von“ schuldig geblieben ist!“ Sie sprach gleich in heftigem und erregtem Tone, mit der Absicht, die Herren durch ihr lautes Wesen einzuschüchtern. „Selbstverständlich sollen Sie Ihr Geld erhalten“, erwiderte Hochfeld, „beruhigen Sie sich nur und enthalten sich aller beleidigenden Ausdrücke.“

„Ach, Gott, ich werde auch wegen des alten Landstreichers gerade ein Blatt vor den Mund nehmen! — Aber meinestwegen.“ — Hochfeld warf ihr einen strengen, ungeduldbigen Blick zu, „wenn Sie mir alles bezahlen wollen, dann laß ich ihn als einen Ehrenmann gelten. Ich habe alles aufgeschrieben“, sie holte aus der Tasche ihres Rockes einen zerfetzten Zettel hervor, — „es macht gerade drei- undfünfzig Mark und fünfundfünfzig Pfennig, die ich von ihm zu kriegen habe; für eine arme Frau ist das ein Vermögen, das werden Sie einsehen.“

„Sie machen mir nicht den Eindruck, als würden Sie bis zu dieser Höhe dem alten Herrn Kredit gegeben haben; Sie haben sich jedenfalls schon eine kleine Entschädigung hinzugerechnet“, sagte der Detektiv lächelnd. „Ich muß sehr bitten!“ fuhr Frau Schenk auf. „Gut, gut!“ wehrte Hochfeld ihren Ausdruck gerechter Entrüstung ab. „Sie sollen das Geld haben. Vor allen Dingen geben Sie uns die Sachen, die der Freiherr bei Ihnen zurückgelassen hat.“

„Was für Sachen?“ fragte Frau Schenk im Tone unschuldigen Erstaunens. „Nun, seinen Koffer mit Kleidern und das goldene Medaillon, das er Ihnen in Verwahrung gegeben hat!“ erwiderte Hochfeld energisch. Fortf. folgt.

Eine Verteilung vor 100 Jahren.

Substitutions-Patent.
Auf den Antrag der Erben Johannes Heinrich Schmitt von Mittelwiden und Namens der minderjährigen Miterben mit obergründlicher Genehmigung sollen nachbenannte Güterwerte und Vergantnisse der Witwe und Erben Johannes Heinrich Schmitt, als:
1. 5 Tage 14 Stunden Güterzeit auf Wildener Güte,
2. ein Kohlenstücken an Heinrich Daut,
3. ein Kohlenstücken, an Ludwig Grael,
4. ein Kohlenstücken, an Eberhard Cumeuer,
5. ein Kohlenstücken, an dem Gütermüller neben Friedrich Weidenbach sämtlich auf Wildener Güte,
6. 4 Stuten auf der Wannerberger Gütezeit,
7. 4 dit. auf der Wannerberger Gütezeit,
8. 4 dit. auf der Grube Winderen,
9. ein Stiel Anteil auf der Grube Harteborn,
10. ein Stiel Anteil auf der Grube Harteborn im Wautenberg,
11. ein Stiel Anteil auf dem Schöneberg im Wautenberg,
sämtlich im Bezirk des Königl. Bergamtes Siegen, in termino den 17. September d. J. Morgens 9 Uhr in der Behausung des Bergschöffen Ruzze zu Unterwiden meistbietend subhastiert werden, in welchem Termine Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige sich einfänden und die Beschreibung der zu subhastierenden Güterwerte und Vergantnisse, wonach dieselben zu 1288 Mark 15 Sgr. im Ganzen veranschlagt sind, mit den Verkaufsbedingungen zuvor in unserer Registratur einsehen können.
Schließlich werden etwaige unbekannte Realprätendenten aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens bis zu dem auf den 8. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr in dieser Registratur angelegten Termine bei Vermeidung der Präklusion anzumelden.
Burdach, den 26. Juli 1893.

Königl. Preussisches Justiz-Ministerium.

Erfinderliste.

Mitgeteilt vom Patentbüro Ingenieur Karl Haller, Beldorf.
Schillerstraße 11, Telefon 387.
Sprechstunden: In Beldorf täglich, Schillerstraße 11, von 10 bis 6 Uhr.
Beldorf, den 26. Juli 1893.
Patentamtungen. Paul Künze, Beldorf bei Köln. Maschinensystem zur Herstellung von Spiralfedern. — Hubert Wirtz, Beldorf. Reibrührer. — Paul Weyer, Köln. Schmelzofen für Kalk. — Patenterteilungen. Moritz Teich, Köln. Centrifugale für Schmelzwasser. — Wilhelm Haub, Kinnertrop. 1. 18. Tragbarer Balz und Kleiderkopf. — Josef Weller, Kinnertrop. Vorrichtung zur Ausnutzung der vollen Zylinderfläche bei Radmaschinen mit dem Koffer angelegter Glaszylinder. — Gebrauchsmustererklärungen. Peter Steimel, Kinnertrop. Vorrichtung zur selbsttätigen Bruttoabwägung mit Vorrichtung zur Beschleunigung der Packung. — Schmidt & Weller, Weidenau-Sieg. Wollgarn. — Weidenau-Sieg. m. S. S. Weidenau-Sieg. Fahrradrahmen mit horizontal liegenden Laufschienen.

Das Stahlhaus.

Die Vereinigten Stahlwerke wollen nun in umfangreicher Weise Stahlhäuser nach dem Plane des Patenthabers Reg. Baum. Bleden bauen. Wir lesen darüber: Verwendung findet mit Kupfer legierter Stahl, der den Ansprüchen so innig bindet, daß das Material allen Witterungsbedingungen standhält. Die Fundamente werden wie bisher aus Stein oder Beton errichtet. Ueber dem Sockel beginnt der eigentliche Stahlbau. Die einzelnen Bauteile können an den umgebogenen Kanten fest ineinander verschraubt werden. Ein Holzpfosten wird mit angelraubt, an den dann aus Diehlen die Innenwand angebracht wird.
Zwischen Stahlwand und Innenwand bleibt ein Aufraum. Das Dach, ebenfalls aus Stahlplatten, die keiner Holzparrenunterlage bedürfen, ist eine Pyramide, deren Spitze der Schornstein bildet. Der Dachboden enthält keine Wohnräume, er schließt die darunter liegenden Zimmer gegen Hitze und Kälte. Eine stählerne Mittelwand, mit Bretterverkleidung und Putzputz, teilt die Hausfläche in zwei Zimmerhöhen von je vier Meter. Die Länge kann beliebig geändert werden. Fenster und Türen kommen einbaufertig aus den Werkstätten. Es wird versichert, daß der Hausraum vollständig schallfester sei, behaglich, im Sommer kühl, im Winter warm, ja, wärmetechnisch den Bausteinbau um 100 Prozent übertrifft. Ein solches Haus erfordert eine Bauplatz von 8 Wochen. Preis 64 Quadratmeter Grundfläche, 3 Zimmer und Küche, ca. 7000 M., mit Grund und Boden 10 000 M. — 10 vom Hundert Anzahlung, 5000 M. als innerhalb 10 Jahren zu tilgendes Darlehen, der Rest ist in 30 Jahren zu tilgen. — Die Stadt Hagen will 200 Stahlhäuser bauen.

Eine Arbeitstagung auf der Freusburg.

Die Arbeitstagung „Großstadt und Volkstum“, zu der die Freusburger Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung für den kommenden Samstag und Sonntag auf die Freusburg an der Elbe eingeladen hat, findet in weitesten Kreisen aufmerksame Beobachtung, zumal sie der Aussicht sein soll zu einer sozialen Woche, im nächsten Jahre.

Nur das Gute behauptet sich. Für die Berechtigung dieses Wortes sind a. B. Maag's Granatnisse (Wäse, Suppen- und Fleischbrühwürfel) bereite Frauen. Dank ihrer Güte und praktischen Verwendbarkeit genießen sie seit 40 Jahren das Vertrauen jeder Hausfrau, die auf eine gute Küche hält.

Ein pfiffiger Bürgermeister.

Vom Bodensee wird geschrieben: Eine kleine Gemeinde hier besitzt einen Badeplatz, wie er besser und schöner nicht sein kann. Alle Welt, besonders aber die badesüchtigen Kuristen und Touristen, benutzen ihn mit Vorliebe, trotzdem dort eine große Tafel angebracht war, die das Baden an dieser Stelle bei Strafe verbot. Die Gelegenheit war aber so günstig, daß niemand dieses Verbot beachtete. Seit kurzem ist dann jedoch ein plötzlicher Wandel eingetreten. Der prächtige Naturbadeplatz wird von jedermann gemieden, als ob er pestverdächtig sei. Was war geschehen? Der Herr Bürgermeister hatte die Verbotstafel einfach übermalen lassen, und nun prangte auf ihr die Worte: „Badeplatz für gänzlich Unbemittelte.“

Musik.

Philharmonisches Konzert. Im Raum für die Stehplätze lehnen an einer Säule drei Herren. Sie kennen sich nicht. Aber sie unterhalten sich. Denn alle drei sind Sachkenner. Der erste malt Kunst. Der zweite stellt Schrift. Beide sind modern eingekleidet. Der dritte ist Provinzler. Und wäre gern modern eingekleidet. Aber er ist zum erstenmal in der Großstadt. Hier läuft er den Offenbarungen seiner Bewohner.

„Großartig war die Sinfonie!“ schwärmt der materische Sachse. „Bei so 'net guten Musik sehe ich Sie fordere sich haben. De scheenden bündelnden Farben. Rode Linien, blaue Geisse — mer mecht' se reene wech malen! 'ne nitrglich farbige Musik — gands ausgezeichned!“

„Mir gehd' es ebenlich anders“, kündigt sein poetischer Landsmann. „Ich empfinde die musikalischen Dikemen als Ideen. Als großartige, mer optische Ideen. Wenn ich solche Musik genieße, geschahde ich in mir diese Ideen. An grade die Musik — das muß mer sagen: ideenreich ist se!“

Da mischt sich der Provinzler ins Gespräch, Angstkneiß auf der Stirn. „Se wär'n giedigb entschuldigen, meine ludesten Herren — aber ich gloobe, mein Gehör is Se nich gands indagad. Ich höre Se nämlich fordere sich Töne!“ Sapristi, Köln. Jlg.

An alle Gartenfreunde!

Wenn jemand für immer Abschied nimmt, und noch in den letzten Stunden an eine Freizeitschrift wie an einen lieben Freund denkt, so legt dies deutlich, wie eng Leser und Zeitung miteinander verbunden waren. Folgende Zeilen sind uns erst kürzlich zugegangen:

„Gleichzeitig komme ich noch einem Wunsche meines verstorbenen Vaters nach, indem ich Ihnen für die vielen vorzüglichen Ratsschläge und Anregungen, die er während seines langjährigen Abkommens in Ihrer Zeitschrift gefunden hat, seinen Dank ausspreche. — Wollen nicht auch Sie einen solchen Berater fürs ganze Leben? Unsere neue Monatsausgabe, die vierzehntägig nur 60 Pfg. kostet und durch jedes Postamt bezogen werden kann, macht Ihnen einen Entschluß sehr leicht. Sie würden ihn nie bereuen. Probenummern versendet der Verlag „Praktischer Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ Monatsausgabe, Frankfurt a. d. Oder